

# Lorenz Estermann



T-mobile Projektatelier 2006/07, T-center Wien

## *Projekte 2006/2007*

Kunstverein Oldenburg  
Space Invasion Vienna  
Schloss Waldthausen/Mainz  
Modelle 2007  
Papierarbeiten

# Oldenburger Kunstverein

16.09.2006-19.11.2006

## >das Fenster neben meinem<

Ein Filmprojekt von **Thomas Henke** mit Installationsbauten von **Lorenz Estermann**

### Behauste Skulptur

Der gemeine Einsiedlerkrebis ist eine merkwürdige Laune der Natur. Normalerweise haben Krebse einen festen Panzer, der sie vor ihren Feinden schützt. Anders der Einsiedlerkrebis. Sein ungeschützter, weicher Hinterleib zwingt ihn, eine stabile und tragbare Behausung zu suchen. Diese findet er in leeren Schneckengehäusen, in die er rückwärts hinein schlüpft. Sein Hinterende ist so geformt, dass es bestens in die Windungen der Gehäuse passt und somit gut verpackt ist. Lorenz Estermanns Skulptur ist so ein leeres Gehäuse in das sich die filmische Porträtarbeit *das Fenster neben meinem* des Künstlers Thomas Henke hineingewagt und dort unterschlüpft gefunden hat. Das Fundament für das skulpturale Gehäuse Estermanns war bereits vorhanden: Der Bildhauer Estermann arbeitet bereits seit längerem mit solchen Raumhüllen, das umfangreiche Filmprojekt Henkes mit seinen vorgenommenen Porträt-/ Hausprojektionen war ebenfalls bereits aufgeführt. Voraussetzung für eine gelungene Zusammenführung von Skulptur und Film war die autonome Stellung des eigenen Werkes. So konnte verhindert werden, dass einer der beiden Partner Auftraggeber des anderen wurde und dadurch Abstriche in der eigenen Präsentation machen musste. Während eines gemeinsamen Stipendiums Aufenthaltes im Egon-Schiele-Zentrum in Cesky Krumlov 2002 lernten sich Estermann und Henke kennen und schätzen. Aus der genauen Kenntnis der gegenseitigen Arbeitsweise resultiert die in Oldenburg erstmals gezeigte Symbiose aus Objekt und Projektion. Für diese Präsentation bearbeitete Thomas Henke sein Gesamtmaterial - seine filmischen Porträts sowie die zugehörigen (filmischen) Dokumentationen, in denen aus fünf privaten Häusern via Projektion ihre Bewohner mit ihrer erzählten Biographie in den öffentlichen Raum traten - zu einer Endfassung: Collageartig überlagern sich im rhythmischen Wechsel, sensibel dargeboten, Erzählfragmente einzelner Personen mit Aufnahmen ihrer Projektionen aus den eigenen Häusern. Gesichter tauchen auf, sprechen und verschwinden wieder, ein Haus taucht auf - mit sprechendem Porträt - und verschmilzt mit der einsetzenden Nacht zu einem fast romantisch anmutenden Bild einer sich im Fluss befindlichen Existenz. Henke hat den Zusammchnitt des Films wie ein Musikstück komponiert, in dem Sätze aus den Porträts ineinander verwoben nach einer bestimmten inneren Struktur sich zusammenfinden. Man verliert im Film den Überblick: Ist man außerhalb des Hauses oder in seinem Inneren? Damit spielt diese Komposition - Grenzen und Ebenen miteinander zu verschmelzen. Es gelingt ihr die wechselnden Sphären einheitlich, ja als eine Einheit darzustellen. Dabei haftet dem Film nichts Konstruiertes an, sondern etwas Virtuoses. Die Verweigerung, einen konzeptuellen Prozess zu zeigen, ihm ein virtuoses leichtes und spielerisches Gefühl anhaften zu lassen, verlangt nach einer ebensolchen künstlerischen Fassung: Entsprechend der unterschiedlichen Biographien der Porträtierten haben wir es mit unterschiedlichen "Haustypen" zu tun. Spielte in der Installation vor Ort vor allem der Aspekt der Durchdringung und Verwandlung der privaten Sphäre die zentrale Rolle, wandelt sich im neuen Film die Rolle des Hauses selbst: Das Haus wird zum Stellvertreter der Dargestellten. Das Haus wird nach der Haut und der Kleidung zur dritten, ihn charakterisierenden Hülle des Menschen. So kommt es zur unterschwellig, unaufdringlichen, aber ständig präsenten Gleichsetzung der Personen mit ihren Häusern. Henkes 20minütiger - in einer Endlosschleife vorgetragener - Film verlangt nun nach einer entsprechenden Präsentation, einer Präsentation in einem autonomen Körper, der eine Verschmelzung mit der Projektion eingeht; mehr noch, nach einem Raumkörper aus dessen Innerem heraus die Projektion in den Außenraum vollzogen wird. Die Projektionsfläche in diesem Gehäuse funktioniert wie ein *Display*: binäre Codes innerer (menschlicher) Strukturen werden mit Hilfe einer Art "Porträtsoftware" auf dieses Display übertragen - um mit ihm eine Einheit zu bilden. An diesem Punkt tritt Lorenz Estermann in Erscheinung: seit 2003 konstruiert er diverse Architekturen wie z.B. Hochstände, Tribünen, Gerüste, Werbetafeln, Rampen, Telefonzellen und

Häuser, denen allen ein Aspekt gemein ist: Sie verweigern sich einer eindeutigen Zuordnung. Sie sind Raumhüllen, ja auch Raumkörper. Sie unterliegen aber keinem Raumnutzungsprogramm. Sie sind der Alptraum eines Architekten - und der Traum eines Konstruktivisten. Am besten eines russischen Konstruktivisten, dessen Ziel es immer war, konstruierten Raum so mit Farbe zu bedecken, das er zur Leinwand einer transzendenten und irgendwie auch besseren Welt wird. Nur dort wo die russischen Konstruktivisten mit viel Aufwand und Lärm sich in den öffentlichen Revolutionsraum bewegten sind Estermanns Bauten angenehm unaufdringlich. Vielmehr spürt man hier den durch Ilya Kabakov filtrierte russischen Konstruktivisten heraus: Denjenigen, der durch die räumlichen Installationen eine Geschichte erzählen will, immer eine wahre, die immer auch falsch sein kann. So selbstverständlich Kabakovs Baustellen, rote Wagons, Hospitäler und kommunalen Wohnungen sich ihrer Umgebung (und sei es ein Museum!) anpassen und anmuten - als wären sie schon immer dort gewesen, so nebensächlich wirkt Estermanns Installation im Oldenburger öffentlichen Raum. Als hätte jemand unauffällig seinen Fernseher dort abgestellt, der noch vor sich hinläuft. Die Konstruktion Estermanns, die, vorschnell beurteilt, etwas von einem Kiosk hat, steht einfach so auf diesem Platz. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Skulptur, die Estermann aus Hartfaserplatten und Dachlatten vor Ort an einem Tag errichtete. Die Skulptur selbst wurde von ihm auf ihren Außenseiten malerisch mit einem elfenbeinfarbenen Lack gestaltet, in den er mit einem Bleistift unterschiedliche Strukturierungen hinein gearbeitet hat. In der filigranen künstlerischen Behandlung der Skulpturaußenseiten zeigt sich Estermanns Herkunft aus der Malerei. Nur ist diese Malerei nicht mehr Malerei um der Malerei willen, sondern verleiht vielmehr dem Rohbau ihren letzten Schliff zur fertigen Installationshülle. Bereits vor der Präsentation in Oldenburg installierte Estermann Skulpturen im öffentlichen Raum. Ein kioskähnliches Objekt stellte er beispielsweise unvermittelt in einer menschenleeren Waldlichtung ab, während eine intim wirkende Raumkabine sich auf einem menschenandrängenden Bahnhofsareal platziert wurde. Sensibel, poetisch vorgetragene, Irritationen unseres täglichen Ablaufes. Sie beschützen den Betrachter davor, sich vollständig im Fluss seiner eigenen Welt zu verlieren. In einem solchen Schutzraum findet Henkes intimer, fast fragil anmutender Film Unterschlupf. Da finden zwei gänzlich unterschiedliche Geschwister, Skulptur und Film, zusammen und beschließen aus derselben Haltung heraus, ein vorübergehendes ideales Verhältnis miteinander einzugehen. Vorübergehend, weil der Installation etwas Nomadenhaftes anhaftet. Sie ist transportabel und könnte, wenn man wollte, wie ein Zelt an unterschiedlichen Orten neu aufgestellt werden. Die Skulptur hat Stützen, die zeigen, dass sie nicht fest verankert ist. Es ist wie mit dem Einsiedlerkreb in seinem Gehäuse bzw. den Menschen, die in ihren Häusern leben: Wenn sie sich verändern, suchen sie sich ein neues Gehäuse. In Oldenburg dringt durch die Öffnung des Hauses, dem Fenster, die Person nach außen. Das Fenster steht für einen Ein- und Ausblick - und im übertragenen Sinne für das Auge des Hauses. Beim Auge fällt durch die Linse das Licht nach innen. Die Projektionsfläche wird zum Fenster zwischen Außen und Innen auf dem sich die Person, die jetzt "transportabel" gemacht wird, mit ihrem Innenleben abbildet (ablichtet). Wenn man so möchte, eine übersetzte skulpturale Augenform. In dem Fall geht jetzt nicht mehr die Projektion von außen nach innen, sondern dieses Innere wird in einen Außenraum hintransportiert und behauptet sich so einerseits als Aussage der Person, aber auch als skulpturale Form. Die Stützen funktionieren auch als Sockel, die Malereien mildern die Kiosk- bzw. Hausassoziationen und betonen die plastische Form. Die Skulptur kann umgangen und umkreist werden - vorn erscheint das bewegte Bild, an den Seiten schließen sich weitere Bilder an. Persönlichkeit richtet sich ein in Häusern: sie sind Räume des Schutzes, des Rückzuges und der Geborgenheit - eine Ver-Ortung unserer Biographie. Estermann transportiert nicht das ganze Haus in den öffentlichen Raum, sondern nur das Fenster und mit dem Fenster die Person. Eigentlich ist die Skulptur auch eine Art Fernseher - aber in dem läuft ja eigentlich nur das öffentliche Programm. Hier ist es ein Fernseher, der in den öffentlichen Raum gelangt ist, aber das Private zeigt. Eine Art "Privatfernsehen" ohne Fernsehstation. Die Arbeit für Oldenburg stellt den Beginn der Zusammenarbeit von Lorenz Estermann und Thomas Henke dar. Weitere Projekte sind im konkreten Planungs- und Produktionsstadium und werden ihre jeweils eigene - und gemeinsame - Position weiter verfestigen: Mit ihrem künstlerisches Großprojekt "Liquid Identities" werden Henke und Estermann ein weitreichendes innovatives Areal - nicht nur in der künstlerischen Verbindung von Film und Skulptur - abstecken.





Oldenburger Kunstverein



**Oldenburger Kunstverein**  
Aufbau der Installation



**Präsentation zur langen Nacht der Museen**  
Oldenburg 16.09.2006

**>instant house<**

(Rauminstallation)

*space invasion vienna*

*seilerstätte off projekt*

April 2007



**>instant house<**

Rauminstallation mit Leuchtkasten

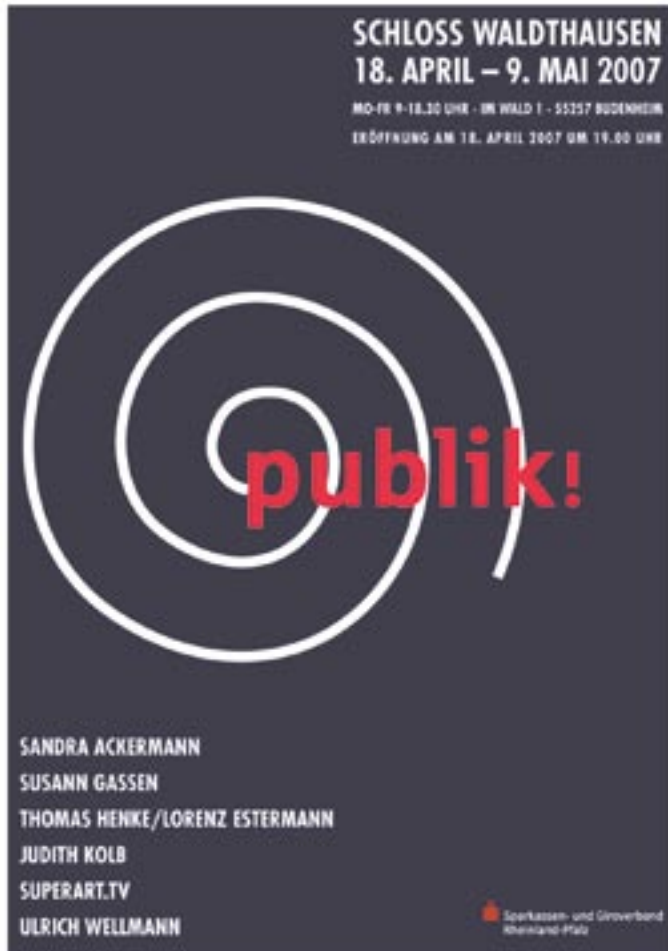


**Raumsituation mit Lounge und Pinnwand**

Ausstellung PUBLIK! im Schloss Waldthausen/Mainz, 2007

## >liquid home<

Ein Ausstellungsprojekt von Justus Jonas mit Filmarbeiten von Thomas Henke und Installationsbauten von Lorenz Estermann.



>Monitor 2<



Ausstellungseröffnung Schloss Waldthausen, Installationsbau >liquid home<



Ausstellungssituation Schloss Waldthausen (liquid home, >Monitor 1<)

## Einführung Dr. Justus Jonas, Kurator

Ist Kunst von öffentlichem Interesse oder nicht umgekehrt „reine Privatsache“? Liegt ihre Bestimmung darin, exponiert, verbreitet und veräußert zu werden oder ist sie über jedwede Funktionalisierung erhaben? Wie steht es um ihren intimen Erlebnisraum? Existiert überhaupt noch eine klare Trennung zwischen dem Privaten und Öffentlichen oder haben sich deren Grenzen nicht längst verwischt? Welche Chancen und Instrumente hat der Einzelne zur Verfügung, aus der Masse hervorzutreten und welchen Schutz kann er für sich in Anspruch nehmen? Angesichts des Rufes nach „weniger Staat“ und „mehr privater Verantwortung“ erleben wir aktuell einen Boom konkurrierender Marketingstrategien bis hin zur Selbstpreisgabe des Individuums, dem die permanente Kontrolle und intimste Ausleuchtung seiner Privatsphäre kaum noch etwas auszumachen scheint.

Vor dem skizzierten Hintergrund fragt die Ausstellung publik! nach den Schnittstellen zwischen dem Privaten und Öffentlichen in der gegenwärtigen Kunst. Eingeladen sind Künstlerinnen und Künstler, deren Arbeiten auf verschiedene Weise und in den unterschiedlichsten Medien Aspekte des Öffentlichen und des Diskreten sowie ihre Widersprüche und Wechselwirkungen beleuchten.

Im Fokus der Malerei von Sandra Ackermann stehen menschliche Figuren, deren meist übergroß angelegten Körper und Gesichter trotz ihrer suggestiven Nähe jedoch kühl und distanziert, manchmal erstarrt und wie leblos wirken. Hierbei findet eine merkwürdige Verschleifung zwischen idealen Schönheiten aus der traditionellen Kunstgeschichte und Hochglanz-Ikonen der heutigen Illustriertenwelt statt. Insbesondere in ihrer Serie der „Marien“, bei denen sich Ackermann der klischeehaft aufreizenden Posen lasziver Sexdienerinnen aus erotischen Kontaktmagazinen bedient, wird die aufgesetzte Selbstinszenierung gerade als vorgetäuschte entlarvt.

Im Unterschied dazu thematisiert Susann Gassen den menschenleeren Raum als typisiertes, teils authentisches, teils fiktives Architekturambiente. Ausgehend von Darstellungen typischer Eigenheim- und Reihenhausfassaden der 1960er und 1970er Jahre, beschäftigt sich Gassen in jüngster Zeit auch mit historischen und politischen Interieurs nach fotografischen Vorlagen, wie dem Oval Office des amerikanischen Präsidenten oder Hitlers Arbeitszimmer. Gassens eigenwillige Vermischungen von Repräsentationsarchitektur und bürgerlicher Wohnkultur stärken das Kulissenhafte und Unwirkliche ihrer Räume und unterlaufen zugleich ihren vermeintlich authentisch-privaten Charakter.

Sparkassenakademie Schloß Waldthausen  
Im Wald 1, 55257 Budenheim  
Telefon 06131-145 218  
Telefax 06131-1457218  
www.sgvvp.de

18. April – 9. Mai 2007  
Mo-Fr 9:00 – 18:30 Uhr

Anfahrt: Aus allen Richtungen auf der A 60  
Ausfahrt Heidesheim/Budenheim (danach ausgeschildert).  
Ab Mainz Hbf an der Haltestelle „F“ Richtung Budenheim  
bis zur Haltestelle Budenheim/Schloß Waldthausen

Thomas Henke arbeitet als freier Künstler, Filmemacher und Film-  
autor u.a. für verschiedene Fernsehsender. Seine Videoporträts von  
Erwachsenen und Jugendlichen sind sensible Dokumentationen von  
Menschen, die über ihr Leben berichten oder sich in ihrem jeweili-  
gen sozialen Umfeld in Szene setzen. Durch entsprechende Projek-  
tionsverfahren und Installationsbauten in Zusammenarbeit mit  
seinem österreichischen Künstlerkollegen Lorenz Estermann ge-  
lingt es, die Nahtstellen und Demarkationslinien zwischen Innen  
und Außen, Privatem und Öffentlichem präzise auszuleuchten, und  
den filmischen Inhalten eine adäquate Form zu geben.

Mit augenzwinkerndem Humor greift Judith Kolb in vorgefundene  
Situationen des Außenraums ein und verändert ihn beiläufig. Durch  
lapidare Interventionen und Aktionen, die fotografiert oder mit der  
Kamera aufgezeichnet werden, konterkariert sie ironisch Vorstel-  
lungen von heiler Welt und Idylle oder verlagert kurzerhand Tätig-  
keiten des häuslichen Bereichs mitten in die Natur. So widmet sie  
sich Tieren auf der Weide, enttarnt Jagdunterstände oder stattet  
Hochsitze im Wald mit farbenfrohen Gardinen aus. Auf erfrischend  
zwanglose Art nimmt Judith Kolb vom öffentlichen Raum Besitz  
oder definiert seine halbprivatisierten Nischen neu.

Seit über zehn Jahren tritt das Künstlerduo Eric Carstensen und Mi-  
chael Volkmer unter dem Pseudonym superart.tv auf. In ihren In-  
stallationen, fotografischen und filmischen Projekten greifen  
Carstensen / Volkmer häufig Alltagssituationen auf oder inszenie-  
ren Handlungen aus Spielfilmen oder täglichen Seifenopern auf  
neue Weise um.

Der Kölner Maler Ulrich Wellmann begann gegen Ende seines Stu-  
diums in der 1970er Jahren damit, ihm unbekannte Personen an öf-  
fentlichen Orten oder Treffpunkten nach ihrem Vorstellungs- und  
Empfindungsspektrum von Farben zu fragen. Aus diesen „Farbin-  
terviews“, die Wellmann handschriftlich aufzeichnete, entstand auch  
eine Serie von Bildern, die die Befragten selbstständig malten oder  
unter ihrer Aufsicht vom Künstler malen ließen. Mit diesem analyti-  
schen Konzept ging es Wellmann zunächst darum, im Atelier ent-  
wickelte Vorstellungen von „peinture“ durch eine Art „Malerei von  
der Straße“ zu hinterfragen bzw. zu ersetzen. Die daraus resultie-  
renden Bilderergebnisse waren ein entscheidender Prüfstein für die  
persönliche Auseinandersetzung und Erfahrungen mit der eigenen  
Malerei. JJ

#### **SANDRA ACKERMANN**

geboren 1974 in Cochem/Mosel.  
1997-2003 Studium an der Städelschule Frankfurt  
und an der Slade School of Fine Art, London.  
Meisterschülerin.

#### **LORENZ ESTERMANN**

geboren 1968 in Linz. Studium an der Universität  
für Angewandte Kunst in Wien bei Ernst Caramelle.  
1993 Diplom.

#### **SUSANN GASSEN**

geboren 1965 in Ingelheim.  
1997-2001 Studium an der Akademie für Bildende  
Künste der Johannes-Gutenberg Universität Mainz.  
Diplom. Meisterschülerin von Winfried Virnich.

#### **THOMAS HENKE**

geboren 1972 in Korbach.  
Studium an der Kunstakademie Münster,  
Meisterschüler von Reiner Ruthenbeck.  
1997 Meisterschüler. 1999 Akademiebrief.  
1999 -2001 Postgraduierten Studium Medienkunst  
und Film an der Staatlichen Hochschule für  
Gestaltung in Karlsruhe.

#### **JUDITH KOLB**

geboren 1978 in Frankfurt.  
Studium an der Akademie Mainz  
bei Ansgar Nierhoff. 2006 Diplom.

#### **SUPERART.TV**

Das Künstlerduo **ERIC CARSTENSEN**, geboren 1968  
in Hennebont (Bretagne), und **MICHAEL VOLKMER**,  
geboren 1966 in Ludwigshafen, realisiert unter dem  
Label superart.tv seit 1996 gemeinsame Arbeiten  
und organisiert Ausstellungen im Bereich  
Videokunst.

#### **ULRICH WELLMANN**

geboren 1952 in Herford.  
1975-1980 Studium an der Fachhochschule  
für Kunst und Design, Köln.





„liquid home“  
Schloss Waldthausen/Mainz 2007

## Einzelausstellung:

in der Galerie **UEKER&UEKER**  
Basel 2007



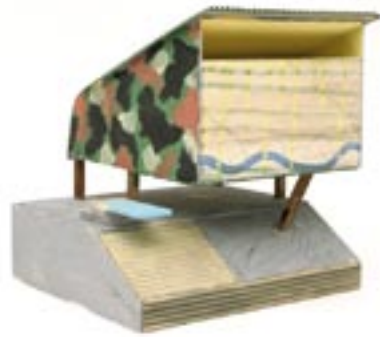
Regal mit Modellen



Ausstellungssituation Galerie UEKER&UEKER, Raum 1 und Raum 2

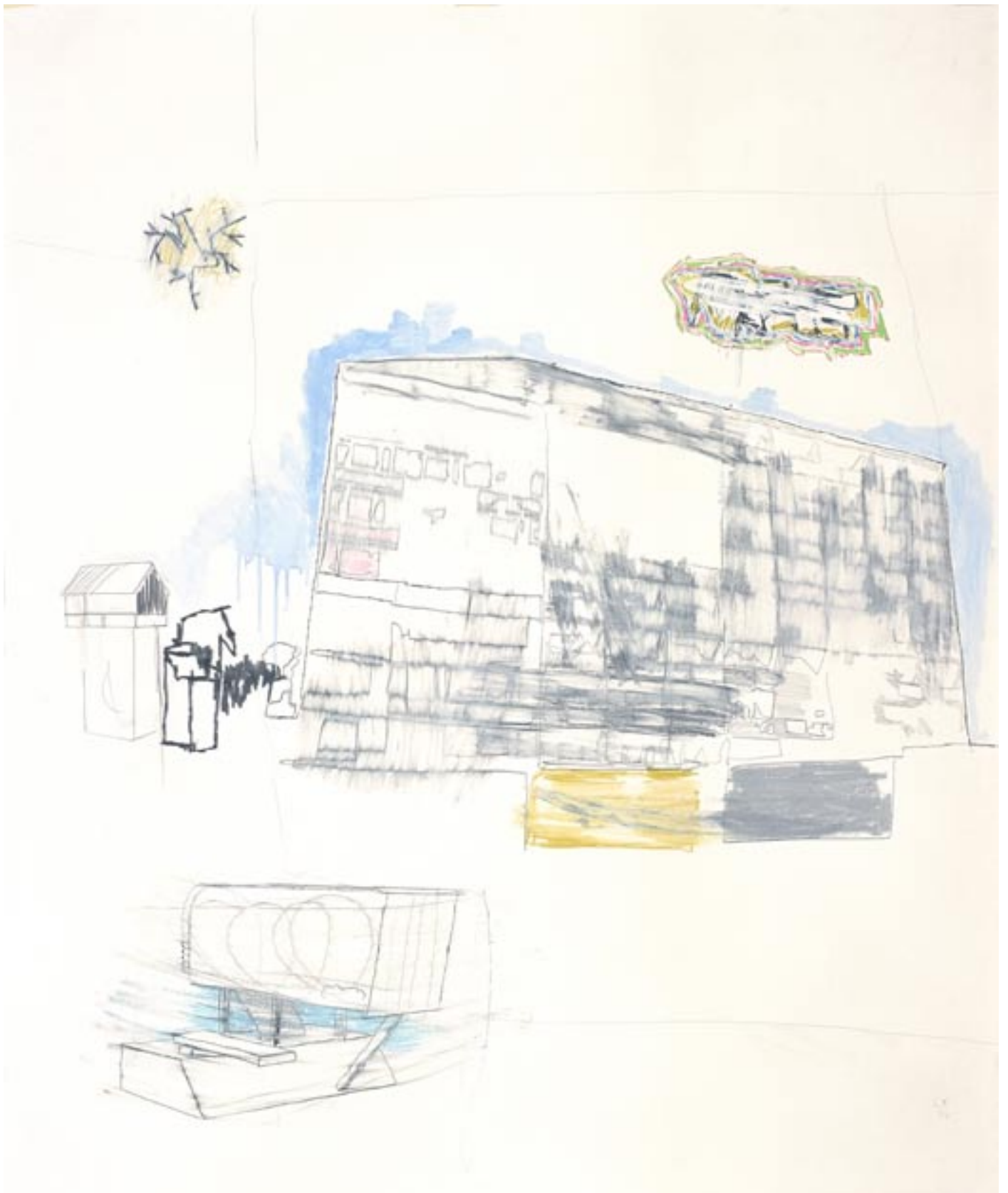
Modelle 2006/2007:







>display 015<, Mischtechnik auf Papier, 2006, 125cm x 150cm



>display 016<, Mischtechnik auf Papier, 2006, 125cm x 150cm



>display 013<, Mischtechnik auf Papier, 2006, 125cm x 150cm



>display 017<, Mischtechnik auf Papier, 2006, 125cm x 150cm

## LORENZ ESTERMANN

1968	in Linz geboren
1988-93	Studium an der Universität f. Angewandte Kunst Wien, Prof. E. Caramelle
1993	Diplom
1997	Bau Holding/Strabag Kunstpreis, (1. Preis)
1997	Talentförderungsprämie des Landes Oberösterreich
1999	26. Graphikwettbewerb Innsbruck, Preis d. Landes Niederösterreich
2002	Auslandsstipendium d. Landes O.Ö., Egon Schiele Zentrum Cesky Krumlov (CZ)
2006/07	T-mobile ART-Projektstipendium, T-center, Wien
2006/07	Leopold Museum Wien, Ausstellungsarchitektur f. d. Ausstellung: „Deutsche Expressionisten“

### Ausstellungen: (Auswahl)

2008	Fruchthalle Kaiserslautern, >value box<, mit Th. Henke
2007	Museum für Angewandte Kunst Wien, Noever Platte: instant architecture III (S) Galerie Ueker&Ueker, Basel (G) SPACE INVASION, Seilerstätte; Vienna (G) Deutsches Werkzeugmuseum, Remscheid (G) viennafair 07, Galerie Lukas Feichtner Schloss Waldthausen, „PUBLIK!“ Mainz, >liquid home< mit Th. Henke (G) Galerie Ueker&Ueker, Basel (P)
2006	Kunstverein Oldenburg, „das fenster neben meinem“ (mit Th. Henke) (S*) Lukas Feichtner Galerie, Wien „arbeitsplatz“(P*) viennafair, Lukas Feichtner Galerie
2005	BA-CA Kunstforum Wien, „abstract papers“ (GA) Lukas Feichtner Galerie: viennafair, Kunstmesse Peking Tiroler Landesmuseum, „Figur und Wirklichkeit“ (GA*) Lukas Feichtner Galerie, „summer specials“ (GA) Galerie Schloss Puchheim (P)
2004	Lukas Feichtner Galerie, Wien (GA) O.Ö. Kunstverein, Linz, „making.nature“ (GA) Bauholding Strabag Kunstforum, Wien (GA)
2003	Galerie Figl, Linz (P) Nordico, Stadtmuseum Linz „Querschnitt“ (GA) Kunstforum Hallein (P)
2002	Lukas Feichtner Galerie (P) Neue Galerie d. Stadt Linz, „Neuerwerbungen“ Galerie Goldener Engel, Hall/Tirol (mit Martin Schnur)
2001	Galerie 422, Gunden (mit T. Sturm) (P) O.Ö. Landesmuseum, Linz, „Beziehungsfelder“ (GA*) O.Ö. Kunstverein, „7 Positionen“ (GA*)
2000	Lukas Feichtner Galerie, Wien „Malerei auf Papier“ (P*) Nordico Linz, „augenstücke“ O.Ö. Kunstverein, Linz „vergeblichesisterreichbar“ (P) DOK, St. Pölten, „Zeichnung“ (GA)
1999	Galerie Figl, Linz (P) Landesmuseum Innsbruck, „26. Graphikwettbewerb“ (GA*) Kubinhaus, Zwickledt, „Das Unsichtbare im Sichtbaren“ (GA*) Museum auf Abruf, Wien, „1 von 9“ (GA*) DOK, St. Pölten „Kubin und Nachfolge“ (GA) Städtisches Museum Győr (H), Slovakische Nationalgalerie (SZ) „Kontravision“ (GA*) Neue Galerie d. Stadt Linz, „Lineamente international“ (GA) Kunstverein Steyr, „Kunst der Linie“ (GA) Kunstverein Maerz, Linz „ein fest der zeichnung“ (GA)
1998	Galerie Brockmanns, Anrath-Willich, „Der König schläft“ (P*) Kunstverein MAERZ, Linz (mit Katarina Hinsberg) (P)
1997	Lukas Feichtner Galerie, Wien (P) Stadtmuseum Deggendorf, „Nachtstimmungen“ (GA*) Kunstforum Hallein, „Zeichnung 4020“ (GA) Bauholding Kunstforum, Klagenfurt (P*)
1996	Galerie Putty, Wuppertal (P)
1995	Galerie Figl, Linz „den Dingen einwärts“(P*) O.Ö. Landesmuseum, Linz, „Zeichnung und Figur“ (GA*)

**Kunstmessen:** Mit Lukas Feichtner Galerie: \_ART Cologne, Kunst Köln, viennafair, kunstforum berlin, Kunstmesse Peking, Kunst Zürich

**Sammlungen:** O.Ö. Landesmuseum, Lentos Kunstmuseum Linz, Tiroler Landesmuseum, Nordico Linz, Kulturamt der Stadt Wien, Artothek des Bundes

(P) = Personale  
(P\*) = Personale und Katalog  
(GA) = Gruppenausstellung  
(S) = Rauminstallation

### Impressum:

lorenz.ester mann@gmx.at \_\_\_\_\_ www.Lorenz-Estermann.com \_\_\_\_\_ www.feichtner gallery.com \_\_\_\_\_ lukas@feichtner gallery.com